

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

München, 1957-03-14

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
am 14. März, 1957

Lieber Habe, -

aber was wollen Sie?: mein Schweigen ist vollauf entschuldigt und zwar weder durch "Schauspielerei", noch durch "Dichtung", - vielmehr auf Grund des schaurigen Betriebes, in dem ich stecke, und der mich abends dermassen erschöpft entlässt, dass ich zu gar nichts mehr imstande bin, - nicht einmal zum Träumen. Was übrigens jenes Röllchen angeht, von dem albernerweise in den Gazetten die Rede war, so beträgt es ~~Ziffer~~ (sieben) Wörter samt und sonders von mir erfunden und spricht sich innerhalb von zweieinhalb Sekunden. Wer nicht weiss, dass ich gleich auftreten werde, hat mich schon verpasst. Denn weg bin ich alsbald.

Die "Dichtung" betreffend, so hat es mir ungeheure Mühe gemacht, das nur sehr teilweise hübsche, aber aus vielen (guten) Gründen für Hoffmann nicht recht akzeptable Drehbuch unseres so erfreulich uneitlen Freundes Thoeren ~~z~~ derart zurecht zu schustern, dass der "Spielführer" es "drehen" konnte, "Produktion", wie "Verleih", wie Stars zufrieden waren, und ich ein leidlich gutes Gewissen bei der Sache hatte, - auch und besonders Thoeren gegenüber, der streckenweise zu einem schier unglaublichen Grade nicht nur geschludert nein, auch gefälscht hatte (Sätze, die angeblich wörtlich aus dem Buch stammen und, mit dem Namen meines Vaters, im Film als "Titel" erscheinen sollten, waren samt und sonders aufs infamste entstellt).

Abich, unsern Freund verkennend, lud diesen dennoch zu einer "Stabvorführung" ein, die noch nicht einmal einen Rohschnitt zum Inhalt hatte und in der überdies zwei grosse Komplexe (Kuckuck und Zaza) totaliter fehlten. Was aber tat Thoerens Robert? Statt, wie ich allenfalls erwartet hatte, Abich, Hoffmann und mich - in Abwesenheit der anderen - mit Schmähreden zu überschütten, hielt er die Schmähreden praktischerweise im Angesicht des "Stabes", Horst Buchholz inbegriffen. Es war eine der widrigsten Szenen, in denen ich je mitzuwirken hatte, und noch bezweifle ich sehr, ob ich sie dem schönen Menschen je verzeihen werde. Wird Ihnen ja aber gleich sein.
ihm.

Im übrigen hat der "Streifen" seine sehr guten, wie, - versteht sich - seine schwächeren und schwachen Punkte. Die schwachen suche ich noch zu reparieren, was, da es sich ja bei diesem Film (dem Roman gemäss) immer und in jedem Fall um Episoden handelt, möglich sein sollte. Ist der "Krull" fertig, so müsste ich mich in die Arbeit an "Buddenbrooks"

stürzen, weiss aber noch nicht, ob ich eine solche Menge von Ungedeih vertragen kann, ohne denn doch einmal zwischendrin eine Pause einzuschalten.

Wie sehr erfreulich, dass "Off Limits" in jenem Saulande ein solcher Erfolg geworden ist. "Ueberraschend" kommt die Nachricht mir abereigentlich nicht, und zwar bin ich der leidigen Ueberzeugung, dass genau die Stellen oder Tendenzen, die mir an dem Roman nicht recht behagen wollten, ihnen drüben zum Bestseller gemacht haben. (Wollet mir, je vous en prie, nicht zürnen, ob dieser Vermutung! Wir haben ja gesprochen über dies Ganze, und Sie kennen meine - ein wenig - zwiespältige Einstellung zu dem Werk).

Ja, - der "Frühlingsbesuch"! Sehr natürlich erinnere ich mich des schönen Planes, jeden zweiten Tag einmal, bin aber ganz ausserstande, zu sagen, wie es um seine Realisierung bestellt ist.

Alles Liebe für Euch beide, und gedenket mein weiterhin möglichst freundlich.

Die Eure:

PS. Der reinen Ordnung halber und aus keinem andern Grunde, erwähne ich, dass nichts von alledem was in diesem Schreiben über den Bibelautor Thoeren gesagt ward, für ihn bestimmt ist oder für irgend sonstwen ausser Ihnen und Lizzy.

XX

XX



158